

# Erstmals verliehen – die Lower Austrians Abroad Awards

Zum ersten Mal wurden am 24. November im Rahmen des 22. Auslands-Niederösterreich-Treffens zwei verdiente Landsleute ausgezeichnet.



Nach der Verleihung im Palais Niederösterreich in Wien (v.l.): Der Geschäftsführer der IMC FH Krams, Karl Ennsfellner, Rektorin Eva Werner, Christian Maurer, der den Preis stellvertretend für die Preisträgerin Doris Carson entgegen nahm, Preisträger Martin A. Nowak, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und IST-Austria-Präsident Thomas Henzinger

Vergeben wurde die Awards in zwei Kategorien: in der Kategorie „Life’s Work Award“ und in der Kategorie „Talent Award“. Die PreisträgerInnen werden aufgrund ihres beruflichen Erfolges und ihrer Verbundenheit mit Niederösterreich ausgezeichnet. Heuer wurden Personen angesprochen, die im Bereich Wissenschaft tätig sind. Die Auszeichnungen wurden durch Landeshauptfrau

Johanna Mikl-Leitner im Zuge einer Gala-Veranstaltung im Palais Niederösterreich in Wien überreicht. Der „Talent Award“ ging an Doris Carson, der „Life’s Work Award“ an Martin Nowak. Doch dazu später.

In einer kreativen Pause 2016 hat die Niederösterreichische Landesregierung – Stabsstelle Internationale & Europäische Ange-

legenheiten bzw. Abteilung für Auslandsniederösterreich (ANÖ) ein neues Konzept für die langjährigen Treffen erarbeitet. Der 40jährige Simon Ortner wurde in der Sitzung der NÖ Landesregierung vom 21. November zu deren Leiter bestellt. Als sich Peter de Martin in den Ruhestand zurückgezogen hatte, war Ortner sozusagen der „oberste Auslandsniederösterreichler“.

## Österreich, Europa und die Welt

Ortner absolvierte in den Jahren 1997 bis 2005 das Studium der Geographie (Studienzweig Raumforschung und Raumordnung) an der Universität Wien. Im Jahr 2006 erfolgte sein Dienstantritt beim Amt der NÖ Landesregierung. Im Zuge seiner bisherigen Laufbahn war er in den Abteilungen RU 2 (Raumordnung und Regionalpolitik), LAD 1-IP (Protokoll) und LAD 1-IE (Internationale und Europäische Angelegenheiten) tätig.

Auf Initiative von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner erfolgte nun die Bestellung zum Leiter der Abteilung Internationale und Europäische Angelegenheiten mit Wirksamkeit vom 1. Dezember dieses Jahres.

In den vergangenen Jahren hatten die ANÖ in verschiedenen Arbeitsgruppen gemeinsam mit ortsansässigen Niederösterreichern neben dem Austausch von Erfahrungen auch mögliche Projekte von Land und ANÖ in deren Wohnsitzländern erörtert. Und viele davon sind im Laufe der Jahre erfolgreich umgesetzt worden.

### Das neue Konzept

Das neue Konzept sieht eine Spezialisierung vor, die sich im ersten Jahr auf das weite Gebiet der Wissenschaft richtete. Das spiegelte sich in der Liste der TeilnehmerInnen wider: Mit großem Interesse und Fach-



*Simon Ortner, der Leiter der Stabsstelle Internationale & Europäische Angelegenheiten im Amt der Niederösterreichischen Landesregierung bei seiner Begrüßung während des Abendempfangs mit seiner Mitarbeiterin Regina Stierschneider (Bildmitte, stehend)*

kundigkeit verfolgten sie am 24. November die Präsentation des Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) in Klosterneuburg, dem niederösterreichischen Spitzenforschungsinstitut. Doch lesen Sie darüber später noch ausführlich darüber.

### Der Abend des ersten Tages

Für den Nachmittag des 23. November war die Ankunft in St. Pölten vorgesehen. Die ANÖ waren diesmal aus Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Rußland, Schweiz,

Ungarn und aus den Vereinigten Staaten von Amerika angereist, was das hohe Interesse an dieser Veranstaltung des Landes deutlich beweist.

Bei einem gemeinsamen Abendempfang im Cityhotel D & C in der Landeshauptstadt – wo die Gäste auch untergebracht waren – nahm Simon Ortner die Begrüßung im Namen des Landes vor und dankte für die Mühen, die die Landsleute auf sich genommen hatten, und für die Bereitschaft, ihre Erfahrung und ihr Potential für Niederösterreich zur Verfügung stellen zu wollen.



Fotos: Louk van Kooten

# Österreich, Europa und die Welt



### Besuch im Institute of Science and Technology Austria in Klosterneuburg

Der zweite Tag des Teffens führte die ANÖ nach Klosterneuburg, wo eine Führung durch das Institute of Science and Technolo-

gy Austria (IST) auf dem Programm stand (unser Bild unten zeigt die Ankunft am späten Vormittag).

Dort wurden sie von Stefan Bernhardt, Head of Communications & Events, und sei-

ner Kollegin Lisa Cichocki empfangen, die, so gut es in kurzer Zeit nur möglich ist, die wichtigsten Informationen über die Spitzen-Forschungsinstitution präsentierten, die sich mittlerweile Weltrang erarbeitet hat.



Fotos: Louk van Kooten

## Österreich, Europa und die Welt



Foto: IST Austria

Ein Blick auf das Areal des Institute of Science and Technology Austria IST in Klosterneuburg Gugging

Das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) ist ein junges internationales Institut in Klosterneuburg bei Wien, das sich der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung und Ausbildung von aufstrebenden WissenschaftlerInnen widmet.

Nach Umsetzung des ambitionierten Entwicklungsplans werden 2026 rund 90 Forschungsgruppen in einem hochmodernen Umfeld arbeiten, das sich an internationalen Vorbildern wie den Max-Planck-Instituten, der ETH Zürich und dem Weizmann- Institut orientiert.

### Das Konzept

Das IST Austria verfolgt die Überwindung aller Barrieren innerhalb und zwischen Forschungsgruppen und Wissenschaftlern. Durch aktive Förderung der Zusammenarbeit zwischen seinen ForscherInnen über verschiedene Bereiche der Wissenschaft und unterschiedliche Erfahrungsstufen hinweg bietet das Institut eine Atmosphäre der Leidenschaft für den Ausbau des Wissens. Es gibt keine wissenschaftlichen Abteilungen und hierarchischen Strukturen und eine Vielzahl an interdisziplinären Kursen und Vorträgen. Die gemeinsame Nutzung von Raum und Ressourcen aller Forschungsgruppen erlaubt dem Institut, auf neue Entwicklungen in der Wissenschaft zügig zu reagieren.

Die interaktive und kollaborative Forschungskultur der WissenschaftlerInnen aus



Foto: Österreich Journal

Stefan Bernhardt, Head of Communications & Events, und seine Kollegin Lisa Cichocki

der ganzen Welt ist einer der wichtigsten Vorteile von IST Austria.

Die Ausbildung als Brücke zwischen traditionellen Grenzen und verschiedenen Disziplinen macht das IST Austria zu einer echten interdisziplinären Einrichtung. In Zukunft werden auch andere Bereiche der Wissenschaft eingeschlossen werden.

### Exzellenz in der Grundlagenforschung

Das IST Austria widmet sich einer Forschung, die sich ausschließlich an den Inter-

essen der Wissenschaftler orientiert. Grundlagenforschung, das Wagnis, die Grenzen unseres Naturverständnisses zu erweitern, ist die Basis allen wissenschaftlichen Wissens und der technologischen Entwicklung. Die Unabhängigkeit des IST Austria erlaubt es dem Institut, sich ausschließlich auf wissenschaftliche Qualität zu konzentrieren.

Die einzigen Kriterien für die Einstellung von Wissenschaftlern am IST Austria, vom jüngsten Studenten bis zum Senior Professor, sind deren wissenschaftliche Exzellenz.

## Österreich, Europa und die Welt

Im Wettbewerb mit den Besten der Welt steht die Grundlagenforschung in keinem Widerspruch zum ökonomischen Wert – das Gegenteil ist der Fall: Viele internationale Beispiele zeigen, daß Ergebnisse erreicht werden können, die der Gesellschaft und der Industrie zugute kommen – wenn Weltklasse-WissenschaftlerInnen zusammengebracht werden und diese dann die Freiheit haben, ihre Visionen, ihre Forschungsziele zu verfolgen.

Thomas A. Henzinger, der Präsident des IST Austria, ist Wissenschaftler, arbeitet mit den beiden Leitungsgremien des Instituts zusammen, um dessen Unabhängigkeit zu sichern. Der Stiftungsrat besteht aus Mitgliedern der Wissenschaft und Wirtschaft; der wissenschaftliche Beirat besteht aus international renommierten Wissenschaftlern. Das Institut und seine Wissenschaftler werden regelmäßig von unabhängigen Gutachtern evaluiert, um den Weltstandard von IST Austria zu gewährleisten.

### Ausbildung von Graduierten

Mehr als ein Drittel der Wissenschaftler am IST Austria sind Doktoratsstudenten, während das Institut kein Bachelor- oder Master-Studium anbietet. Die interdisziplinäre IST Austria Graduiertenschule bietet Kurse über das gesamte Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen. Vor der Auswahl eines Dissertationsbetreuers nehmen alle Studierenden an Kursen außerhalb ihrer Fachgebiete teil und arbeiten an Projekten mit mindestens drei verschiedenen Forschungsgruppen, die ihren wissenschaftlichen Hintergrund erweitern und Grundlage für eine disziplinübergreifende Kommunikation sind.

### Wissenschaftliche Organisation

Die wissenschaftliche Grundeinheit des IST Austria ist die unabhängige Forschungsgruppe, die von einem Professor oder einem Assistenzprofessor geleitet wird. Eine Forschungsgruppe besteht im Durchschnitt aus etwa zehn Doktoranden und Postdocs und ist damit klein genug, um von aktiven Weltklasse-Wissenschaftlern als Gruppenleiter betreut zu werden. Das Institut rekrutiert junge Gruppenleiter als Assistenzprofessoren, gibt ihnen während der kreativsten Jahre in der Karriere eines Forschers komplette wissenschaftliche Freiheit. Sie haben dann auch die Möglichkeit, zum Professor befördert zu werden, der ausschließlich unabhängig und nur auf Basis seiner wissenschaftlichen Leistungen bewertet wird.



Fotos: IST Austria

# Österreich, Europa und die Welt



## Die Grundlagen

Die Grundfinanzierung erfolgt vonseiten der öffentlichen Hand. Von 2007–2026 stellt die Bundesregierung insgesamt bis zu 1.280 Mio. € zur Verfügung, zwei Drittel davon garantiert. Das übrige Drittel ist von leistungsbezogenen Kriterien wie der Einwerbung von Drittmitteln abhängig. Das Land Niederösterreich steuert 510 Mio. € für Bau und Erhaltung bei.

Bis Mitte 2015 haben die Forscherinnen und Forscher 50 Mio. € an kompetitiv vergebenen Fördermitteln eingeworben, davon drei Viertel aus EU-Mitteln. Damit trägt IST Austria wesentlich zum Status Österreichs als Nettoempfänger europäischer Forschungsförderungsmittel bei.

Über 100 Mio. € wurden seit Eröffnung des Instituts an Drittmitteln eingeworben, der Großteil davon aus der Europäischen Union sowie 17 Mio. € davon an Spenden von Firmen und Privatpersonen.

Klares und konsequentes IP-Management, gezielte Förderung von unternehmerischem Denken bei WissenschaftlerInnen, sowie Gründung des Technologieparks: IST Austria orientiert sich dabei am Weizmann-Institut in Israel, das höchst erfolgreich Erkenntnisse der Grundlagenforschung kommerziell verwertet.

<http://ist.ac.at/>

Auf die geplante Führung durch die Räumlichkeiten mußte dann aber verzichtet werden, denn während der Präsentation wurden viele Fragen gestellt, die schließlich den ursprünglichen Zeitrahmen ausfüllten.



Fotos: IST Austria



Foto: Österreich Journal

## Österreich, Europa und die Welt

Von Klosterneuburg zurückgekehrt, waren die ANÖ eingeladen, an einer Führung durch die Altstadt der Landeshauptstadt St. Pölten teilzunehmen und – wegen der geringen Zeit – wenigstens ein paar der wichtigsten Sehenswürdigkeiten besichtigen zu können.

St. Pölten ist mit rund 54.000 EinwohnerInnen die größte Stadt Niederösterreichs und wurde – in der Ära von Landeshauptmann Sigfried Ludwig (1981 bis 1992) – im Jahr 1986 zur Landeshauptstadt ernannt. St. Pölten gilt als eine der ältesten Städte Österreichs und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer pulsierenden Metropole entwickelt, die Historisches und Modernes perfekt vereint.

<http://www.st-poelten.gv.at>



Fotos: Louk van Kooten

# Lower Austrians Abroad Award

Wie eingangs bereits angekündigt, wurde heuer erstmals der „Lower Austrians Abroad Award“ an eine verdiente Auslandsösterreicherin und einen verdienten Auslandsösterreicher verliehen. Der Festakt wurde im Palais Niederösterreich in der Wiener Herren-gasse abgehalten, das bis zur Übersiedlung der Landesregierung nach St. Pölten 1997 deren Sitz gewesen war. Das ehemalige „Liechtensteinsche Freihaus“ diente ab 1513 Landständen, die als politische

Vertreter in der Nähe des Landesfürsten sein wollten. Und das Palais blickt auf eine bewegte Geschichte zurück – nicht nur der es Landes, sondern besonders auch auf die unseres Landes. So etwa fand am 21. Oktober 1918 hier die Konstituierung der Provisorischen National-versammlung statt. Ein würdiger Ort zur Award-Verleihung jedenfalls für die Einladung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. [https://de.wikipedia.org/wiki/Palais\\_Nieder%C3%B6sterreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Nieder%C3%B6sterreich)



Fotos: Louk van Kooten

## Österreich, Europa und die Welt



Foto: Österreich Journal / Michael

Die ORF-Journalistin Barbara Stöckl begrüßte die Anwesenden im historischen Landtagssaal und moderierte auch den Abend.

„Ladies and Gentlemen, heartly welcome to the Lower Austrians Abroad Award ceremony“ – eigentlich müßte sie, leitete die ORF-Journalistin Barbara Stöckl, diesen Abend in Englisch moderieren, „wenn ich an all die Nationen denke, meine Damen und Herren, aus denen Sie oder viele von ihnen gestern angereist sind, um nach Hause zu kommen. Aus Brasilien, aus China, aus den USA, aus Rußland aus England – aus drei Kontinenten sind Sie nach Hause gekommen. Das Schöne am Zuhause ist ja, daß man Freunde, alte Bekannte, Geschmäcker und Erinnerungen und auf die Muttersprache in all ihren Färbungen trifft. Deshalb heiße ich Sie – auf Deutsch – herzlich willkommen.“

Ein Ensemble des Jugendsinfonieorchesters Niederösterreich begleitete als Celloquartett den Festakt musikalisch.



Foto: Louk van Kooten

Die ORF-Journalistin Barbara Stöckl

### Blau-gelb in der Welt

Nach der Begrüßung von Gastgeberin und Initiatorin des Abends, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Klubobmann Ernest Gabmann, VertreterInnen des diplomatischen Dienstes, der Wissenschaft, der Beamtenschaft, Vertreter der Wirtschaft und der Medien wies Stöckl auf das Emblem auf der Leinwand hinter sich hin: „Sie sehen hier

„Blau-gelb in der Welt“ – das ist das Motto, wenn das Land Niederösterreich Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zum Austausch einlädt. Diese Treffen haben bereits lange Tradition und finden regelmäßig statt. 1981 hat es das erste gegeben, aber heute gibt es gewissermaßen auch ein erstes Mal eine Premiere, denn heute werden Sie

erstmal ausgezeichnet: der Lower Austrian Abroad Award wird verliehen. Es sollen ihn Auslandsösterreicherinnen und -Niederösterreicher bekommen, die aufgrund ihres beruflichen Erfolgs und ihrer Persönlichkeit sowie durch ihre Verbundenheit zu Niederösterreich zur positiven Imagebildung Niederösterreichs in der Welt beitragen.“

## Österreich, Europa und die Welt

### Die Trophäen

Die beiden zu verleihenden Trophäen wurden vom Künstler Michael Kos gestaltet. Zu seinen wichtigsten und bekanntesten Werkstücken zählen die „Vernähten Steine“. Er sagt zu diesem Award: „Es wurden zwei vernähte Steine in Aluminium gegossen – es soll kein Pokal, sondern eine freie Skulptur bleiben. Im Kontext der Existenz und Wirkung von niederösterreichischen Persönlichkeiten im Ausland steht ein vernähter Stein für den Versuch des Zusammenhalts und einer Zusammenschau. Er ist Bild für das Zusammenbringen des Heimischen und des Fernen, des Bekannten und des Fremden in einer universellen Anschauung – das ganze erscheint uns immer ein wenig brüchig. Es ist weder hier noch dort“, zitierte Stöckl den Künstler.

Foto: Österreich Journal / Michael Mössner



v.l.: Prof. Karl Ennsfellner von der IMC FH Krems, Simon Ortner, Leiter der Geschäftsstelle für Auslandsniederösterreicher im Amt der NÖ Landesregierung, und Barbara Stöckl



Foto: Louk van Kooten

Die beiden Trophäen von Michael Kos  
<http://www.michaelkos.net>

### Zwei Auszeichnungen zu vergeben

„An zwei Persönlichkeiten werden heute Abend diese Auszeichnungen verliehen. Das heutige Treffen soll den Wissenschaftsstandort Niederösterreich ins Zentrum rücken“, so die Moderatorin weiter. „D.h., auch die Preise werden in diesem Bereich verliehen. Sie hatten im Rahmen des Treffens ja schon Gelegenheit, das IST in Klosterneuburg zu besuchen. Einen Ort, in Niederösterreich, wo internationale Spitzenforschung stattfindet und ein weiterer Besuch ist im Haus der Geschichte im Kulturbezirk St. Pölten geplant. Ein weiteres Zentrum von Lehre und Forschung in Niederösterreich ist Krems mit dem Campus Krems, dort befindet sich die Donau Universität Krems, die Karl Landsteiner Medizin Universität und die IMC Fachhochschule Krems. Das ist gewissermaßen ein Kooperationspartner für diesen Abend und für die Preisverleihung“, so Stöckl.

### Die internationalste Fachhochschule Österreichs

Prof. Karl Ennsfellner vom IMC: „Die University of Applied Sciences Krems ist unsere internationale Bezeichnung. Und Internationalität spielt bei uns eine ganz be-

sonders große Rolle. Wir werden auch immer als die internationalste Fachhochschule Österreichs bezeichnet. Wir leben Internationalität in zwei Dimensionen, nämlich auf der einen Seite Internationalität Zuhause – Internationalisation at Home – wir bieten ja etwa 50 Prozent unserer Studienprogramme komplett in englischer Sprache an und sind so natürlich auch attraktiv für internationale Degree-seeking Students, die aus über 60 Nationen zu uns nach Krems kommen. Und sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, nach den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern, die bei uns studieren, sind die internationalen Studierenden bereits die zweitgrößte Gruppe“, so Ennsfellner. Unsere Studierenden können an einer unserer 140 Partneruniversitäten weltweit studieren und damit Erfahrungen sammeln. Sie können diese wieder zurückbringen. Aber auch unsere Lehrenden können an den Partneruniversitäten lehren und vortragen. Wir sind, glaube ich, ziemlich einzigartig in Österreich und wir bieten auch unsere Studienprogramme in China, Vietnam, Aserbaidschan, in der Ukraine und einigen anderen Ländern an und sind immer dabei, auch neue Märkte zu erschließen – ganz einfach, um internationales Erfahrungspotential zu generieren und wieder zurück nach Niederösterreich zu holen“, schloß Ennsfellner die kurze Darstellung der IMC (*lesen Sie mehr dazu auf der Seite 29*).

### Die Geschäftsstelle der ANÖ

Dann erklärte Simon Ortner, Leiter der Geschäftsstelle der ANÖ in der Niederösterreichischen Landesregierung deren Aufgaben: „Die Geschäftsstelle hat eine sehr lange Tradition und es ist deren Aufgabe, zu vernetzen, den Kontakt zu den Niederösterrei-

cherinnen und Niederösterreicher zu pflegen, die ins Ausland gegangen sind und mit denen gemeinsam zu überlegen, welche gemeinsame Themen gibt es“, so Ortner. „Wir haben sehr viele erfolgreiche Menschen in Niederösterreich, die ins Ausland gegangen sind, und ein großes Interesse, das Wissen wieder zurückzuholen – und gleichzeitig auch zurückzugeben. Und heuer wollen wir das erste Mal diese Persönlichkeiten vor den Vorhang holen, um mal zu zeigen, was Niederösterreicherinnen und Niederösterreich im Ausland leisten können. Unsere Geschäftsstelle soll auch Service bieten“, so Ortner. Wann immer auch Fragen im Zusammenhang mit Verwaltung oder Wahlen und sonstigen Themen auftauchen, sei man *der* Ansprechpartner für ANÖ.

### Festrede der Landeshauptfrau

„Der Schwerpunktwissenschaft wurde diesmal deshalb ausgewählt, weil wir der Meinung sind, daß Wissenschaft gerade im Moment Niederösterreich ganz besonders wichtig ist“, leitete Gastgeberin Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ihre Festrede ein. „Herr Professor Ennsfellner, es hat soeben erwähnt, wir haben sehr viele tolle Einrichtungen. Wissenschaft ist natürlich sehr international. Da geht es darum, daß die Menschen rausgehen, aber auch zurückkommen. Wir wollen den Menschen zeigen, daß es in Niederösterreich auch gute Angebote gibt zum Zurückkommen. Wir planen diesen Event auch weiter fortzuführen und es gibt mehrere Themenbereiche – ob dies Kultur, Digitalisierung oder Wirtschaft sein werden. Es gibt sehr viele, sehr gute, interessante Menschen aus Niederösterreich, die im Ausland tätig sind.“

## Österreich, Europa und die Welt



Foto: Louk van Kooten

Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner

### Begegnungen mit ANÖ

„Gerade in den letzten Jahren war ich in meiner Funktion als Bundesministerin international sehr viel unterwegs und an vielen Orten auf der ganzen Welt habe ich immer wieder Begegnungen mit Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreichern, speziell auch mit denen aus Niederösterreich. Und das Besondere ist, daß sie zwar im Ausland arbeiten und leben, aber nach wie vor mit dem Herzen mit dem Heimatland eng verbunden sind. Mir ist es einfach wichtig, diese Verbundenheit zu pflegen und richtigerweise wurde schon gesagt, die Auslandsniederösterreicherinnen und -niederösterreicher sind natürlich wirkliche Botschafter, wichtige Visitenkarten im Ausland für die Region. Ich glaube, das ist der Mehrwert für beide Seiten. Zum einen haben wir die Chance über Veränderungen, über Entwicklungen in unserer Region zu informieren und zum anderen natürlich sind viele von Ihnen für uns auch wichtige Ansprechpartner im Ausland. Natürlich auch auf Türöffner. Warum sage ich das? Natürlich, weil Internationalität im wirtschaftlichen Kontext immer wichtiger wird für eine Region. Ich komme gerade aus Estland, aus Tallinn, wo ich für Niederösterreich den Preis für unsere Internationalisierungsstrategie abholen durfte. Hier geht es vor allem darum, Startups und Klein- und Mittelbetriebe beim Aufbau und auch bei der Exportorientierung zu unterstützen. Für diese Konzeption wurden wir prämiert und haben also den ersten europäischen Unternehmerpreis bekommen“, so Mikl-Leitner. Um so etwas machen zu können, brauche es natürlich auch viele Ansprechstellen direkt im

Ausland, braucht es ein internationales Netzwerk.

Und da seien die ANÖ eine ganz besonders wichtige Säule – „wo ich an dieser Stelle auch ein Danke sagen und mich auch beim IMC herzlich bedanken möchte“ dafür und für die Kooperation, was die Initiative betrifft, ANÖ vor den Vorhang zu bitten. „Das heißt, wir wollen nicht nur mit Worten danke sagen, sondern wir wollen auch stellvertretend zwei Persönlichkeiten den ersten Award in zwei Kategorien überreichen. Einmal in wissenschaftlichen Bereich für ein Lebenswerk und in einer zweiten Kategorie wissenschaftliche Talente. Und das unterstreicht, daß Wissenschaft bei uns ganz oben auf der Agenda steht.“

### Bedeutung der Internationalität

Dann ging die Landeshauptfrau auf die große Bedeutung der Internationalität ein, die gerade für junge Leute Chancen und Möglichkeiten im Rahmen von Erasmus-Programmen bieten. Das sei in ihrer Generation noch nicht der Fall gewesen.

„Meine kleine Tochter war jetzt für ein Jahr in Kanada, hat ein Auslandsschuljahr absolviert, sie spricht perfekt Englisch und hat so eine Lebenserfahrung machen dürfen. Das ist etwas ganz Wichtiges – und unsere Fachhochschulen und unsere Universitäten sind eine tolle Unterstützung mit ihren Kontakten. Somit ist es möglich, daß unsere Studierenden immer wieder ein Auslandssemester machen können“, so die Landeshauptfrau, die dann noch einmal auf das Thema Wissenschaft zurückkam: „Aus Erfahrungen, als wir jung waren, war Wissenschaft natür-

lich in Niederösterreich überhaupt kein Thema, da war die Wissenschaftslandkarte – was Niederösterreich betrifft – ein weißer Fleck. In den letzten zehn Jahren hat sich da unglaublich viel getan. Heute können wir sagen, wenn wir diese Landkarte sehen, daß wir in Niederösterreich eine starke Wissenschaft haben. Das geht von Krems über Klosterneuburg, Tulln, St. Pölten bis hin zu Wiener Neustadt. Darauf sind wir natürlich stolz und natürlich müssen wir auch weiterhin in den wissenschaftlichen Bereich investieren. Müssen deshalb, weil das eine entscheidende Grundlage für neue zukunftssträchtige Arbeitsplätze ist – ich denke hier an Wiener Neustadt, an das Krebsforschungs- und Behandlungszentrum MedAustron, wo wir seit einigen Monaten gegen den Krebs kämpfen, wo wir endlich Patientinnen und Patienten auch behandeln dürfen. Ich denke aber auch an das IMC, an das IST Austria – Herr Professor Henzinger sitzt ja in der ersten Reihe –, eine Institution, die einige, wenige Jahre alt ist, aber internationalem Ruf genießt und wo Forscherinnen und Forscher mit Welt-rang forschen. Der Präsident sagt immer: Mittelmäßigkeit hat dort keinen Platz und keinen Raum. Das heißt, es werden wirklich nur die Besten der Besten genommen. Es ist uns natürlich ein ganz großes Anliegen, das auch zu unterstützen bzw. es ist auch ein gemeinsames Anliegen von vielen Forschungseinrichtungen, daß es auch in Zukunft gelingt, dieses Wissen, dieses Know-how, zu transferieren und der Wirtschaft zu nutzbar zu machen, um dort Innovationen entwickeln zu können.“

### Jugendlichen die Forschung näherbringen

„Wir haben bei den Kindern begonnen, ich möchte auch bei den Kindern enden. Nachdem ich selbst zwei Kinder habe – eines ist zwölf, eines 16 Jahre alt, ist es mir wichtig, unsere Kinder und Jugendlichen so schnell als möglich mit Forschung bekanntzumachen, ihnen Forschung näher zu bringen. Ich glaube, das ist uns in den letzten Jahren auch in gemeinsamer Allianz von Forschung, Land und Politik mit unseren Forschungswochen und Sommeruniversitäten oder auch mit „science cool“ sehr gut gelungen. Da gehen Forscherinnen und Forscher direkt in die Schulen und arbeiten gemeinsam an Forschungsprojekten. Ich glaube, es ist schon sehr gescheit, darauf zu setzen, weil Kinder natürlich unglaublich mutig und neugierig sind. Das ist unsere Zukunft. Vielen Dank für Ihr Kommen!“, schloß die Landeshauptfrau.



Prof. Eva Werner, Rektorin der IMC FH Krems

### Laudatio von Prof. Eva Werner auf Doris Carson-Schmallegger

Dann folgte die Laudatio auf die Preisträgerin des „Lower Austrians Abroad Talent Award“ durch Prof. Eva Werner, der Rektorin der IMC FH Krems. Sie studierte Anglistik und Romanistik. Als sie zur Rektorin der FH Krems bestellt wurde, was sie die erste Frau, die an einer Fachhochschule in dieser Position. Sie weiß, was es heißt, Auslandserfahrung zu machen – hatte sie doch eine Zeit ihre Studien in Frankreich und auch in Kanada verbracht.

„Wissenschaft schafft Erkenntnis, Kunst schafft Freude. Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, geschätzte Festgäste, ich freue mich, Ihnen die erste Preisträgerin des heutigen Abends vorstellen zu dürfen, und dies umso mehr, als es sich dabei um eine meiner ehemaligen Studierenden handelt“, leitete die Rektorin ihre Laudatio ein, um dann auf die Biographie der Preisträgerin einzugehen.

„Doris Carson, geb. Schmallegger ist 35 Jahre jung, gebürtige Steirerin, die es nach ihrer Matura nach Niederösterreich, genauer gesagt, an die IMC FH Krems verschlug, wo sie im Diplomstudiengang ‚Tourism and Leisure Management‘ die ideale Verbindung für ihre Begeisterung für den Tourismus und ihre Leidenschaft für andere Kulturen, vor allem für indogene Kulturen, fand.

Schon im Studium zeigte sich ihr Interesse am Tourismus abseits der großen Ströme: und daher war es nur stimmig, daß Doris ihr erstes Berufspraktikum – das alte Diplomstudium sah zwei Berufspraktikumssemester vor – in Ecuador im Bereich des Sustainable Tourism verbrachte. Das zweite führte sie an

die Charles Darwin University in Australien als Research Assistant im Department for Rural Development. Aus dieser Erfahrung Down-under entstand auch ihre Diplomarbeit mit dem Thema ‚Product Development and Distribution for Aboriginal Tourism in Central Australia: A Focus on the Four-Wheel-Drive Market‘.

Im Juli 2007 graduierte Doris zur Magistra (FH). Nur wenige Wochen nach ihrer Graduierung vom IMC kehrte Doris nach down-under zurück, um in Cairns an der James Cook University ihr PhD-Studium aufzunehmen, in dem sie sich wiederum vorrangig mit der Erforschung von touristischen Strömen abseits der sog. main streams widmete: 2011 schloß sie ihr Ph.D.-Studium im Bereich Tourism and Economic Geography nach Approbation ihrer Dissertation mit dem Titel: ‚Understanding the Impact of the Inherited Institutional Environment on Tourism Innovation Systems in Resource Dependent Peripheries‘ ab; nur ein Jahr später wurde sie mit dem JCU Dean’s Award for Research of Higher Degree Excellence ausgezeichnet.

Bereits neben ihrer Dissertation arbeitete Doris ab 2010 als Junior researcher an der School for Social Policy & Research, Charles Darwin University, Darwin, vor allem im Bereich des Remote Tourism Development. Dieses Doppel-research Engagement ist insofern erwähnenswert, als es auch eine gewisse logistische Herausforderung darstellte – Darwin und Cairns sind ca. 1700 km Luftlinie voneinander entfernt...

Nach ihrer Graduierung wechselte Doris von Cairns nach Whyalla, wo sie von 2011

bis 2014 als Post-doctoral researcher am Centre for Regional Engagement, University of South Australia, tätig war, gleichzeitig aber auch noch ein Forschungs-Engagement mit Darwin aufrecht hielt – 2750 km.

Australien war aber nicht nur für Doris Schmalleggers akademische Weiterentwicklung und ihre Entwicklung als Forscherin ein fruchtbarer Boden, auch ihr privates Glück fand Doris in down-under – und hier muß ich eine anekdotische Fußnote einfügen: Wir sind ein Begegnungsort von international Studierenden mit nationalen Studierenden. Sehr oft sind Begegnungen langanhaltend und nachhaltig. So kommt es, daß aus diesen Studierendenbegegnungen Verbindungen entstehen, und so ist IMC die interne Abkürzung für ‚International Marriage Center‘. Auf die heutige Preisträgerin trifft das in gewisser Weise zu, denn an der Charles Darwin University lehrte Dean Carson aufgrund unserer Kooperation mit dieser Universität als Visiting Professor an der IMC Fachhochschule Krems. Doris kehrte zu ihm als Researcher zurück und 2014 wurde aus Doris Schmallegger Doris Carson.

### Seit August 2014 in Australien

Seit August 2014 forscht und lehrt Doris – nun Doris Carson – gemeinsam mit ihrem Mann Dean an der Umea University in Schweden im Department of Geography and Economic History mit Fokus auf, wie sie selbst gerne abgekürzt sagt: ‚comparative research in remote Tourism‘.

Im Doris Carson’s Research Gate Profil stehen unter Skills und Expertise Sustainable Rural development, Rural Tourism und Rural Geography. Und die 58 Einträge in ihrer Publikationsliste – 27 davon publiziert in A Journals – beziehen sich fast ausschließlich auf diese drei Forschungs-Kernbereiche. 17 Book Chapters und 4 Gesamtwerke finden sich ebenfalls auf der Liste, sowie ebenso viele Konferenzbeiträge wie sie Lebensjahre zählt – 35 Vorträge auf internationalen Konferenzen; aber auch die Liste der eingeworbenen Projekte und Grants ist bereits sehenswert bzw. in ihrer Höhe beeindruckend: Doris ist Mitglied diverser Forschernetzwerke, sie lehrt in Schweden, Australien, Kanada und auch am IMC hält sie einigen Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Lehrveranstaltungen im STG Tourism and Leisure Management und betreut und betreute natürlich zahlreiche Masterarbeiten.

Trotz ihrer Jugend zählt Doris Carson-Schmallegger mittlerweile zu den Protagonistinnen der Tourismusforschung. Ihre wissen-

## Österreich, Europa und die Welt

schaftliche Karriere in einem Bereich, der in der allgemeinen Wahrnehmung nicht automatisch als forschungslastig gilt, ist zweifelsohne beispielgebend; die Synergien zwischen Interesse und Leidenschaft, die Doris 2003 mit der Entscheidung für das Diplomstudium Tourism and Leisure Management gefunden hat, diese Synergien verschmelzen bei ihr heute in einer großen Leidenschaft: der Leidenschaft für die Erforschung von touristischen Phänomenen, vor allem abseits der Hot spots, aber auch der Erforschung von Opportunities die sich aus dem Tourismus für entlegene, aber nicht minder interessante Gebiete ergeben.

Doris Carson's hat ihren Weg in die Forschung mit Begeisterung, aber auch mit Durchhaltevermögen zurückgelegt, heute ist sie dort angekommen und wird nicht müde, ihre Studierenden für den Weg in die Forschung zu ermutigen und durch ihr Beispiel zu begeistern. Ihre Botschaft an unsere jungen Studierenden lautete am HCD: „do consider research as an option to live your passion!“

*Auch die Alma Mater ist stolz auf die Auszeichnung*

Am Beispiel der jungen Forscherin Doris Carson zeigt sich, daß auch 100 Jahre nach Max Weber und seinem leidenschaftlichen Appell für Wissenschaft als Beruf der Ruf der Wissenschaft resp. der Beruf des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin nichts an seiner Attraktivität verloren hat. Daß das Land Niederösterreich nun durch den Lower Austrians Research Award auch jene Personen auszeichnet, deren Forschungswurzeln in Niederösterreich liegen, die aber nun im Ausland wirken, zeigt die hohe Wertschätzung des Landes für die Wissenschaft aber auch für die niederösterreichischen Bildungseinrichtungen. Die Auszeichnung der Forscherin Doris Carson durch das Land durch den Talent's Award ist somit nicht nur eine hohe Anerkennung der Jungen Forscherin Doris, sie macht auch uns, ihre Alma Mater, die wir ein wenig die Wurzeln für diesen Erfolg gelegt hat, sehr sehr stolz.

Doris Carson kann heute aus beruflichen Gründen nicht an der Verleihung des Lower Austrian Researchers Award teilnehmen. An ihrer Stelle wird Prof. (FH) Mag. Christian Mauer, ihr Diplomarbeitsbetreuer, den Award für sie in Empfang nehmen. Wir gratulieren ihr daher virtuell sehr herzlich und holen die persönliche Gratulation bei ihrem nächsten Besuch in Krems nach.

Im Namen der IMC FH Krems möchte



Foto: Österreich Journal / Michael Mössner

Videobotschaft von Doris Carson-Schmallegger aus der Nähe von Adelaide in Australien

ich mich beim Land Niederösterreich, bei Ihnen Frau Landeshauptfrau, für diese Wertschätzung und Auszeichnung sehr herzlich bedanken. Denn, wie erwähnt, diese Auszeichnung unserer Alumna macht auch uns ein wenig stolz. Schließen möchte ich mit einem Zitat von Max Weber, das sowohl auf unsere Preisträgerin aber auch für uns als Hochschule zutrifft: „Nichts ist für den Menschen als Menschen etwas wert, was er nicht mit Leidenschaft tun kann.“ Ich glaube, dieses Zitat trifft auf die Preisträger des heutigen Abends, aber auch auf die Situationen, die dahinter stehen, vollinhaltlich zu“, schloß die Rektorin ihre Laudatio.

### Videobotschaft von Doris Carson aus Australien

Die Preisträgerin wandte sich mit einer Videobotschaft an die Anwesenden: „Einen wunderschönen guten Abend nach Wien. Mein Name ist Doris Carson und ich möchte mich hier ein bißchen unkonventionell per Videobotschaft für diesen Talent Award bedanken. Leider kann ich nicht persönlich bei der Preisverleihung dabei sein, ich bin gerade auf Feldforschung im Outback von South Australia unterwegs. Das ist ca. 300 bis 400 km nördlich von Adelaide entfernt und ein Gebiet, das momentan sehr mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hat: mit Arbeitslosigkeit, mit Abwanderung und sozialen Problemen usw. Ich bin der Teil einer internationalen Forschungsgruppe, die sich mit der Zukunft von diesen kleinen Dörfern und Kommunen beschäftigt. Also nicht nur hier in Australien, sondern auch im Norden von Europa, Kanada und in Alaska zum Bei-



Foto: Mattias Pelterson

Doris Carson-Schmallegger

spiel. Und genau in dieser Woche organisieren wir eine Art Research-Symposium, und da treffen sich Forscher Kollegen aus aller Welt, die sich über dieses Thema austauschen. Da besprechen wir gemeinsam mit den Kommunen Lösungsansätze und ich hoffe auf Ihr Verständnis, daß ich deshalb nicht nach Wien kommen konnte.

Jedenfalls möchte mich ganz, ganz herzlich für diesen Award bedanken. In aller erster Linie natürlich beim Land Niederösterreich, vielen Dank daß Sie diesen Award ins Leben gerufen haben – es ist wirklich eine tolle Auszeichnung und eine große Ehre für mich als Young Researcher, diesen Preis zu erhalten.

Dann möchte ich mich auch noch ganz herzlich bei meiner Alma Mater, der IMC in

## Österreich, Europa und die Welt

Foto: Österreich Journal / Michael Mössmer



v.l.: Prof. Eva Werner, Rektorin der IMC FH Krems, Christian Maurer, der den Preis stellvertretend für die Preisträgerin Doris Carson entgegennahm, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Prof. Karl Ennsfellner von der IMC FH Krems

Krems, bedanken. Und zwar habe ich in Crems von 2003-2007 Tourismus studiert und obwohl ich eigentlich gebürtige Steirerin bin, muß ich sagen, daß die Studienzeit in Krems wirklich so schön, so spannend, so lehrreich und so prägend war, daß ich mich schon ein bißchen als Wahl-Niederösterreicherin sehe. Das Studium in Krems war letztendlich auch mit ausschlaggebend dafür, daß ich beruflich in der Forschung und im Ausland gelandet bin. Im Jahr 2006 war ich nämlich im Zuge eines Praktikumssemesters in Australien und habe an einem Tourismusprojekt im Outback gearbeitet. Dieses Projekt hat dann direkt in ein PHD-Stipendium in Australien gemündet. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie mich meine Professoren an der FH damals ermutigt haben, ich soll mich doch in Australien bewerben. So gesehen ist der Start meiner wissenschaftlichen Laufbahn auch ein bißchen dem IMC geschuldet.

Es freut mich heute ganz besonders, daß mein ehemaliger FH-Professor und mein Diplom-Arbeitsbetreuer Christian Mauer diesen Preis für mich entgegennehmen wird.

Letztendlich möchte mich auch noch herzlich bei meinem Research Team, dem partly populated area demographic network, bedanken, das über die ganze Welt verstreut ist in Australien, Österreich Schweden, Island, Kanada, Alaska usw. und ich möchte diesen Preis auch diesem Team widmen, weil als Researcher, besonders als Young Researcher, ist man selten allein erfolgreich unterwegs, man ist zumeist auf die Ideen von und auf die Kooperationen mit anderen Leuten angewiesen. Ich möchte diesen Preis nicht

als Einzelperson oder als Anerkennung für Einzelleistungen entgegennehmen, sondern eher als Auszeichnung für jahrelanges erfolgreiches internationales Teamwork.

Ich hoffe, daß wir dieses internationale Netzwerk weiter vergrößern können und eventuell auch in Zukunft mit der oder dem einen oder anderen Lower Austrian Abroads zusammenarbeiten können.

In diesem Sinne nochmals vielen vielen Dank für diese Auszeichnung, ich schicke schöne sommerliche Grüße aus Australien nach Österreich und wünsche Ihnen einen schönen Abend!“, beendete die Ausgezeichnete ihre Dankesworte.



Ein Ensemble des Jugendsinfonieorchesters Niederösterreich begleitete als Celloquartett den Festakt musikalisch (v.l.) Simon Strobl, Matthias Fröschl, Carmen Kleinmeyer und Fiorentina Harasco

### Carsons Betreuer am IMC übernahm den Preis stellvertretend

Dann nahm Prof. Christian Mauer den Award samt Urkunde aus den Händen von Landeshauptfrau Johanna Mill-Leitner entgegen: „Ich möchte mich zuerst sehr herzlich im Namen von Doris Carson für diese Auszeichnung bedanken. Es freut mich, daß sie ihren Enthusiasmus nicht verloren hat. Das war, als wäre sie gestern bei mir in der Klasse gestanden. Sie hat im Outback ihre Diplomarbeit darüber geschrieben, wie sich Touristen dort verhalten, welchen Nutzen der Tourismus für die Aborigines hat. Sie hat immer Kontakt mit mir gehalten und mir ihre Erlebnisse erzählt. Es ist wirklich toll, als Frau dort alleine unterwegs zu sein. Sie war eine der engagiertesten Studentinnen, die ich hatte, und ich freue mich, daß sie sich nach zehn Jahren noch so gut an mich als Betreuer erinnern kann – das zeigt, daß wir hier einen guten Job gemacht haben. Ich freue mich ganz besonders, wenn unsere Absolventen so eine tolle Leistung erbringen!“, so Prof. Mauer.

### Laudatio von Prof. Thomas Enzinger auf Prof. Martin A. Nowak

Daran anschließend hielt der renommiertere und vielfach – unter anderem – mit den Wittgenstein Preis ausgezeichnete Computerwissenschaftler und Präsident des IST Austria, Prof. Thomas Henzinger, die Laudatio. Der gebürtige Linzer hat an der Wirtschaftsuniversität Wien studiert, an der Universität Wien seine Doktorarbeit in Bio-Informatik abgeschlossen. Danach folgten zahlreiche

## Österreich, Europa und die Welt

Aufenthalte im Ausland. So promovierte er 1991 auch an der Stanford University, es folgten Aufenthalte an der Universität Grenoble, an der Cornell University, an der UC Berkeley, er war Direktor am Max-Planck-Institut in Lausanne und dann wieder in den USA. Im Dezember 2008 wurde er zum ersten Präsidenten des IST Austria berufen.

„Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, sehr geehrte Festgäste, es ist mir eine große Ehre, heute den Preisträger für die Kategorie Lebenswerk bekanntzugeben: Das ist Martin A. Nowak. Mathematiker, Biologe, Chemiker – ein interdisziplinärer Wissenschaftler par excellence, ein Wissenschaftler, der uns immer wieder auf die erstaunlichste Art und Weise aufzeigt, wie wichtig Kooperation ist.“

### Kooperation gewinnt immer die Oberhand

Das ist die ultimative optimistische Botschaft, daß Kooperation letztendlich in Auseinandersetzungen immer die Oberhand gewinnt. Und das mit mathematischer Vorhersehbarkeit – ob es hier um einen Verbund von Genen in einer Zelle geht, einen Verbund von Zellen in einem Organismus oder einen Verbund von Organismen, seien es Bakterien: schwierige Aufgaben sind immer leichter durch Kooperation zu bewerkstelligen. Und daher, so hat Martin gezeigt, überleben auch langfristig gesehen mit hoher Wahrscheinlichkeit immer die lukrativsten.

### Das Gefangenendilemma

Er ist aufgewachsen in Klosterneuburg, auf der anderen Seite des Kahlenbergs, er besuchte das Albertus Magnus Gymnasium im 18. Bezirk, die Universität Wien – vom Praktischen, entgegen dem Wunsch seiner Eltern, immer mehr zum Theoretischen driftend, von der Medizin zur Biochemie im Hefe-Labor, zur theoretischen Chemie mit Peter Schuster, zur mathematischen Spieltheorie mit Karl Siegmund. Der ist übrigens auch ein Niederösterreicher, der ihm auch ein Langzeit-Lebensbegleiter wurde. 1989 dann das Doktorat in der Mathematik *sup auspiciis*, die Dissertation zu „Stochastischen Strategien für das Gefangenendilemma“.

Das Gefangenendilemma – ich bin Professor, ich kann jetzt nicht anders, ich muß Ihnen das erklären: Schauen Sie sich einmal ihren Sitznachbarn genau an. Und stellen Sie sich vor, daß sie mit dem oder der zusammen gerade eine Bank ausgeraubt haben. Sie wurden erwischt, und werden von der Polizei jetzt getrennt verhört. Wenn sie bei letzterer in dieser Situation zusammenhalten, keine belastenden Details über einander aussagen,



Foto: Österreich Journal / Michael Mössner

Prof. Thomas Henzinger, Präsident des IST Austria, bei seiner Laudatio auf Prof. Martin Nowak



Foto: Österreich Journal / Michael Mössner

Verfolgen die Laudatio von Prof. Thomas Henzinger: Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, und links von ihr Rektorin Prof. Eva Werner und Prof. Karl Ennsfellner von der IMC FH Krems

dann kann jeder von ihnen ungefähr zwei Jahre Haft erwarten. Wenn sie aber ihren Mitäter belasten, dann stellt ihnen die Staatsanwaltschaft Strafmilderung in Aussicht. Die halbe Haftstrafe für sie, die doppelte für ihren Kumpanen. Und wenn sie beide die Tat zugeben sollten und sich damit gegenseitig belasten, dann bekommen Sie zwar strafmildernd drei statt der verdoppelten vier Jahre, aber beide kommen schlechter weg, als wenn Sie still sein und zusammenhalten würden, nämlich mit zwei Jahren jeweils.

So, was tun? Mathematisch ist es ganz klar. Mathematisch gibt es nur zwei Fälle: entweder Nachbar schweigt oder er singt. Wenn er schweigt, dann heißt das, ein oder zwei Jahre Gefängnis für Sie. Nämlich ein

Jahr, wenn sie den Nachbarn verraten, und zwei Jahre, wenn sie ihn nicht verraten. Wenn der Nachbar singt, dann heißt das drei oder vier Jahre Gefängnis für Sie, nämlich drei Jahre wenn sie den Nachbarn verraten und vier Jahre wenn sie ihn nicht verraten. In jedem der beiden Fälle ist es jedenfalls besser, den Nachbarn zu verraten. Das denkt sich natürlich der auch. Und das ist das sogenannte Gefangenendilemma. Daß es letztendlich eine dominante Strategie ist, nicht zu kooperieren, zu verraten, aber daß beide besser davon gekommen wären, wenn sie kooperieren würden. Und die große Einsicht, und woran Martin sehr viel gearbeitet hat, ist, es ist mathematisch ein Spiel. Wenn man das wiederholt und viele Male durchführt,

## Österreich, Europa und die Welt

dann kann man durch Kooperieren eine Reputation aufbauen, wo dann beide am meisten davon haben, wenn sie ständig kooperieren. Und das mathematisch zu belegen, das ist eine der großen Leistungen von Martin A. Nowak.

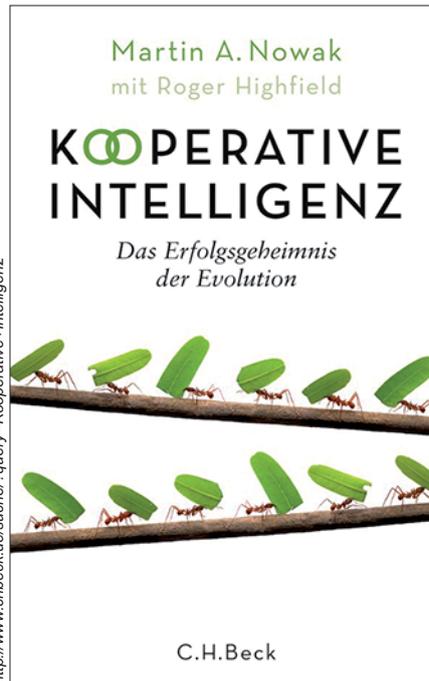
Wenn Sie sich näher dafür interessieren, kann ich Ihnen sehr empfehlen sein populärwissenschaftliches Buch ‚Super Cooperator‘, auf Deutsch ‚Kooperative Intelligenz‘ genannt, das er gemeinsam mit Roger Highfield verfaßt hat. In diesem Buch verflechtet Martin A. Nowak sehr stark seine eigene Biografie mit seiner Forschung.

Nach Wien ist Martin A. Nowak mit einem Schrödinger Fellow Ship vom FWF nach Oxford gegangen zu Norbert May, hat dort an der Evolution von Viren gearbeitet. Er hat es dann zum jüngsten Professor in der mathematischen Biologie in Oxford gebracht. Er hat 1998 dann den Sprung über den großen Teich gewagt ans Institut of advanced studies in Princeton – auch kein schlechter Platz, wo schon Einstein und ein anderer großer Österreicher, Kurt Gödel, tätig waren. Dort war er der Leiter der theoretischen Biologie und 2003 wurde er schließlich nach Harvard berufen, wo er noch immer als Direktor eines Programms für evolutionäre Dynamik tätig ist. Jetzt salopp übersetzt, wie wir Leute sagen, wird das auch die ‚Nowakei‘ genannt.

Als wissenschaftliches Werk kann ich nur das Buch mit dem Titel ‚Evolutionary Dynamics‘ empfehlen, der Untertitel lautet „Exploring the Equations of Life“. Also das Leben leben durch einfache mathematische Gleichungen zu beschreiben. Und das bringt wirklich seine Forschung und sein Lebenswerk auf den Punkt.

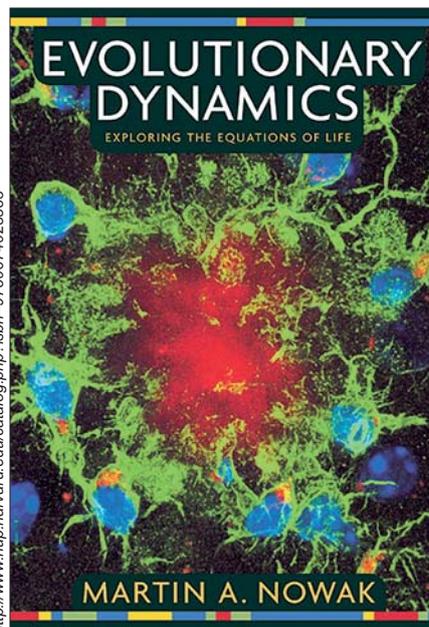
### *Der göttlichen Organisation allen Lebens auf die Spur kommen*

Für Martin A. Nowak, der übrigens auch ein religiöser Mensch ist, ist es zugleich auch die Aufgabe, die göttliche Organisation allen Lebens auf die Spur zu kommen, quasi eine Kooperation zwischen Wissenschaft und Religion. Nach Charles Darwin, nach dem Revolution natürlich beides Mutation und Selektion ist, kommt nach Nowak jetzt der dritte im Bunde dazu: die Kooperation. Das hat er in mehr als 350 wissenschaftlichen Publikationen aufgezeigt – für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter ihnen: Martins Google Scholar h-index ist 133. D.h., 133 seiner Publikationen wurden mehr als 133 mal zitiert – insgesamt über 90.000 Zitierungen. Mit diesem h-index



<http://www.cbbeck.de/suche/?query=Kooperative+Intelligenz>

**Kooperative Intelligenz**  
Das Erfolgsgeheimnis der Evolution  
Martin A. Nowak  
ISBN 978-3-406-65547-0



<http://www.hup.harvard.edu/catalog.php?isbn=9780674023383>

**Evolutionary Dynamics**  
Exploring the Equations of Life  
Martin A. Nowak  
ISBN 978-0-674-02338-3

ist er mit Sicherheit unter den drei meist zitierten Österreichern und unter den 500 meist zitierten Wissenschaftlern weltweit, über alle Wissenschaften hinweg. Noch besser ist wahrscheinlich nur ein Toter, nämlich Sigmund Freud, denn der steht an erster Stelle. Also ist hier für Martin A. Nowak noch einiges zu tun.

Ich werde jetzt nicht durch die lange Liste von einschlägigen Ehrungen oder ihren Doktoraten durchgehen, aber ich möchte vielleicht eines erwähnen: neben vielen Forschungspreisen hat Martin A. Nowak auch in Harvard den ‚Fannie Cox Prize for Excellence in Teaching‘ erhalten – also in der Lehre, nicht nur in der Forschung.

### *Wissenschaftliche Kooperationen*

Martin A. Nowak steht damit für globale Exzellenz und für Verbundenheit mit Niederösterreich. Und daher ist es sehr passend, daß er seit Beginn, seit 2007, im wissenschaftlichen Beirat im IST Austria sitzt und hier immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. Auch haben sich wissenschaftliche Kooperationen ergeben, vor allem mit dem Informatiker Krishnendu Chatterjee am IST von der Spieltheorie zur Evolution bis hin zum Verstehen des Ausbreitens von Krebszellen, auch mit einem weiteren Studenten aus Niederösterreich, Johannes Reiter. Dieser Kreis von Theorie zur Praxis, von reiner Mathematik bis zum Verstehen des Krebses, schließt sich, wie so oft in der Wissenschaft, der Kreis. Und das ist eine der Grundideen des IST Austria. Weiter ist der Kreis von Klosterneuburg nach Wien, nach Oxford, nach Princeton, nach Harvard, wieder nach Klosterneuburg – also besser geht's kaum.

### *»Überaus scharfsinnig, sprüht vor Ideen...«*

Wenn man seine Wegbegleiter fragt, und ich kann das durch meine eigenen Interaktionen mit Martin bestätigen, kommt man immer wieder bei der Charakterisierung seines Tons immer wieder sehr schnell auf die folgenden Ausdrücke: überaus scharfsinnig, sprüht vor Ideen, hat Interesse an allem, bis hin zur indischen Mythologie. Ungeheuer begeisterungsfähig und ansteckend damit. Und das alles sind, so denke ich, wirkliche Schlüsseleigenschaften eines guten Wissenschaftlers. Aber ich habe auch in einigen Medien Interviews mit Martin gelesen, hier sind einige Zitate von ihm: Intelligenz kann Fleiß nicht ersetzen. Und das ist auch wichtig: Wirklicher Erfolg für den Wissenschaftler ist meistens sehr harte Arbeit. Ein weiteres Zitat: meine Karriere folgte keinem geraden Weg, sondern einem zufälligen Pfad – wie ein Blatt, das in der Strömung eines Flusses schwimmt immer kontinuierlich, nie differenzierbar. D.h., nie differenzierbar heißt natürlich, daß es nie vorhersehbar ist, in welche Richtung es geht, daß es im Zick-zack-Kurs hier in eine zufällige Richtung weitergeht. Und das ist sehr typisch für die Wis-

## Österreich, Europa und die Welt

senschaft im gesamten. Und vielleicht noch ein letztes Zitat: Kinder lieben Spiele; wissenschaftliche Kreativität heißt, nie aufhören zu spielen. Und ich höre jetzt genau mit diesem Wort dieses Hohepriesters des Spiels auf, der die Spielregeln für Eigennutz und für Selbstlosigkeit gefunden und in mathematische Formeln gekleidet hat“, schloß der Präsident der IST Austria seine Laudatio auf Martin A. Nowak, der sich in kurzen Worten für die Auszeichnung bedankte.

### Dankesworte von Prof. Martin A. Nowak

„Ich hatte das große Glück, daß mein Doktorvater Karl Siegmund zeitlebens auch mein bester Freund war und ist. Jedes Mal, wenn ich nach Österreich komme, treffe ich Karl Siegmund ganz am Anfang und wir gehen dann spazieren. Dann kommt es zu neuen Ideen. Und irgendwann erwähnt er dann neue Begriffe, und ich beginne sofort daran zu arbeiten. Und dann treffen wir uns wieder. Auf diese Art und Weise wurden einige Entdeckungen tatsächlich in Niederösterreich durchgeführt.

Vielen Dank Tom, für diese ganz fantastische Rede, die mich besonders gefreut hat. Es ist eine ganz große Auszeichnung, diesen Preis von Ihnen, Frau Landeshauptfrau, zu bekommen. Ich bin in meinem Herzen immer zu Hause, ich bin zwar seit vielen Jahren schon im Ausland tätig, aber ich fühle immer, daß ich mich dort ganz besonders für Österreich einsetzen kann, helfen kann, den Sprung ins Ausland zu schaffen, dort zu sein und auch hier mit österreichischen Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten. Ich denke mir deshalb immer, in meinem Bewußtsein ist Österreich – und an diesem Abend sage ich vielleicht: in meinem Bewußtsein ist Niederösterreich“, schloß Prof. Nowak.

### Gemütlicher Abschluß

Als gemütlichen Abschluß des des Festabends hatte dann Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zu einem Buffet in den Räumen des Palais Niederösterreich geladen, wo noch viele Kontakte geknüpft, erneuert oder gepflegt werden konnten.

Historische Räumlichkeiten, feinste Veranstaltungs- und Medientechnik sowie seine Lage im Herzen von Wien machen das Palais Niederösterreich zur prunkvollen Top-Location für Ihre Veranstaltung. Von internationalen Kongressen, Galadinner in komfortablem Ambiente, multimedialen Seminaren, Produktpräsentationen, Pressekonferenzen bis zu ganz privaten Festen wie Hochzeiten – das



Foto: Österreich Journal / Michael Mössner

Prof. Thomas Henzinger, IST Austria, der Ausgezeichnete Prof. Martin A. Nowak, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Prof. Karl Ennsfellner von der IMC FH KREMS



Foto: Österreich Journal / Michael Mössner

Prof. Martin A. Nowak bei seinen Dankesworten

Palais Niederösterreich hat für jeden Anlaß einen außergewöhnlichen Rahmen.

Vier Prunkräume und ein Seminarraum sowie der herrschaftliche Innenhof und die Prunkstiege geben Raum für Stilvolles: für bis zu 670 Personen drinnen und 1500 Personen draußen.

Der Landtagssaal, wo die Award-Verleihung stattfand, ist der prunkvolle Mittelpunkt des Palais Niederösterreich mit seinem großartigen Stuckmarmor und dem beeindruckenden Deckenfresko von Antonio Beduzzi aus dem 17. Jahrhundert. Aber auch der wunderschöne Innenhof sucht seinesgleichen, denn solch einen Ort der Ruhe und Begegnung mitten in der Stadt macht Ihre Veranstaltung einzigartig.

Alle Veranstaltungsräume sind barrierefrei zu erreichen, klimatisiert und verfügen über natürliches Tageslicht. Wireless LAN steht den Gästen im gesamten Veranstaltungsbereich zur Verfügung.

### Die IMC Fachhochschule KREMS

Die IMC Fachhochschule KREMS gilt als eine der internationalsten Fachhochschulen Österreichs. Derzeit werden sowohl Vollzeit- als auch berufsbegleitend 29 innovative Studiengänge in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Gesundheitswissenschaften und Life Sciences angeboten. Wie zufrieden die heimischen und internationalen Studierenden mit der IMC FH KREMS sind, das wird beim Universum-Ranking eindrucksvoll

## Österreich, Europa und die Welt

deutlich: Bei der Studierendenzufriedenheit sichert sich die Fachhochschule Jahr für Jahr den ersten Platz.

### Wissensvermittlung aus erster Hand

Neben einer extrem praxisorientierten Ausbildung auf akademischem Niveau zeichnet sich die Ausbildung an der IMC FH KREMS durch die Vermittlung von Führungsqualitäten und Soft Skills, ein umfassendes Fremdsprachenangebot sowie ein projektbezogenes Arbeiten in überschaubaren Gruppen, meist in direktem Kontakt mit den Lehrenden aus. Die IMC FH KREMS versteht sich nicht als „Bildungsfabrik“, sondern bietet Wissensvermittlung aus erster Hand.

Ein engagiertes internationales Team von ProfessorInnen mit hohem Qualitäts- und Bildungsanspruch motiviert Studierende zu Bestleistungen und bereitet sie für eine internationale Karriere vor. Durch interaktives Lernen, direkten und persönlichen Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Lehrenden, internationale Partnerprogramme mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, sowie ein umfassendes Freizeitangebot in einer der idyllischsten Gegenden Österreichs wird an der IMC FH KREMS Studieren zum Erlebnis.

### Ausgezeichnete Internationalität

An der IMC FH KREMS wird Internationalität täglich gelebt: das zeigt sich an den über 130 Partneruniversitäten, ebenso vielen aktiven Partnerprogrammen sowie den Studierenden selbst, die aus 50 unterschiedlichen Nationen kommen. Interkultureller Erfahrungsaustausch, Berufspraktika im Ausland, Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten und Vorlesungen internationaler LektorInnen und GastprofessorInnen gehören einfach dazu.

Darüber hinaus ist die Vorlesungssprache bei rund der Hälfte aller Studiengänge Englisch was wiederum für ausländische Studierende besonders attraktiv ist.

Apropos: Für ihre ausgewiesene Internationalität sowie für die hohe Mobilität ihrer Studierenden wurde der IMC FH KREMS das Qualitätssiegel der Sokrates Nationalagentur für „Innovation, Engagement und Qualität“ verliehen.

### Gelebte Praxis für die Karriere

Es gehört zur Philosophie des Hauses, „Lehre, Forschung und Wirtschaft“ eng miteinander zu verschränken. Die IMC FH KREMS versteht sich dabei nicht nur als akademische Ausbildungsstätte, sondern sucht



Am IMC Campus KREMS



Fotos: IMC Fachhochschule KREMS

permanent die Zusammenarbeit mit Forschung und Wirtschaft. Damit trägt die IMC FH KREMS maßgeblich dazu bei, dass die Studierenden fit für den Arbeitsmarkt sind: 90 Prozent aller Studierenden haben bereits innerhalb von drei Monaten nach ihrer Graduierung einen fixen Job in der Tasche. Dies wird durch das verpflichtende Praxissemester sowie angewandte Forschungssemester gefördert.

Ein Wirtschaftsstudium zahlt sich aus. Für das FH-Ranking des Industriemagazins wurden 641 Führungskräfte österreichischer Industrieunternehmen zu ihrem Eindruck von der Qualität der industrielevanten FH-Studiengänge befragt. Die FH KREMS erhielt dabei die Gesamtnote 2,29, ist damit Niederösterreichs klare Nummer 1 und liegt auch im österreichweiten Vergleich unter den Top 4.

### Eckdaten der IMC Fachhochschule KREMS

Bachelor- und Master Studiengänge in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften,

Life Sciences und Gesundheitswissenschaften:

- zwei Organisationsformen: Vollzeit- oder berufsbegleitende Variante,
- Akademische Grade: BA und MA bzw. BSc. und MSc.,
- 29 Studiengänge,
- 2.700 Studierende,
- 270 MitarbeiterInnen und 560 Lehrende,
- 150 Outgoing und 165 Incoming Studierende pro Studienjahr,
- 1.000 Partnerunternehmen weltweit,
- über 130 Partnerhochschulen,
- 8.301 Abschlüsse und
- acht Transnationale Programme mit ca. 400 Studierenden

### Die internationale Dimension des Studierens

Die IMC FH KREMS im Herzen Niederösterreichs gilt mit über 130 Partneruniversitäten, weltweit über 1.000 Partnerunternehmen und rund 2.700 Studierenden aus über

## Österreich, Europa und die Welt

50 Ländern als eine der internationalsten, praxisorientiertesten und bestvernetzten Fachhochschulen Österreichs. Derzeit werden 29 Vollzeit- bzw. berufsbegleitende Studiengänge (Bachelor & Master) in den Bereichen Gesundheitswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Life Sciences angeboten. Die IMC FH Krets arbeitet eng mit Forschung und Wirtschaft zusammen – aktuell laufen an der Fachhochschule 39 Forschungsprojekte mit einem Gesamtvolumen von über 8,1 Millionen Euro. Mit den Vorlesungssprachen Englisch und Deutsch, Berufspraktika im In- und Ausland, internationalen Austauschprogrammen und Auslandssemestern werden Studierende bestens auf eine internationale Karriere vorbereitet. Für ihre ausgewiesene Internationalität sowie für die hohe Mobilität ihrer Studierenden wurde der IMC FH Krets das Qualitätssiegel der Sokrates Nationalagentur für „Innovation, Engagement und Qualität“ verliehen.

Internationale Anerkennung genießt die IMC FH Krets auch durch die Auszeichnung des International Centre of Excellence in Tourism and Hospitality Education, THE-ICE, sowie die Mitgliedschaft im weltweiten Netzwerk der European Foundation for Management Development, EFMD. Im Ranking des Employer Branding Spezialisten Universum wurde sie mit Bestnoten in den Kategorien Studierendenzufriedenheit, Employability und Career Service bewertet.

<http://www.noel.gv.at>

<http://www.blaugelbinderwelt.com>

<http://www.ist.ac.at>

<http://www.fh-krets.ac.at>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Martin\\_A.\\_Nowak](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_A._Nowak)

<http://www.event-residenzen.at>



*IMC Fachhochschule Krets: sie gilt mit rund 2.700 Studierenden aus über 50 Ländern als eine der internationalsten, praxisorientiertesten und bestvernetzten Fachhochschulen Österreichs.*



*Bild unten: Ein Blick über die Stadt Krets, im Vordergrund sieht man das Campusgelände*



Fotos: IMC Fachhochschule Krets

# Österreich, Europa und die Welt

Als letzter Punkt des 22. Auslandsniederösterreich-Treffens stand am 24. November ein gemeinsamer Besuch im Museum Niederösterreich im Kulturbezirk in St. Pölten auf dem Programm. Wir haben in der Ausgabe 169 unseres „Österreich Journal“ pdf-Magazins über das Museum das Haus der Geschichte berichtet.

<https://www.museumnoe.at>

### 23. Auslandsniederösterreich-Treffen

Für das kommende Jahr 2018 hat das Land Niederösterreich bereits eine Fortsetzung der Auslandsniederösterreich-Treffen angekündigt – über ein Generalthema wird bereits nachgedacht. ■



Die Füllfeder von Bundeskanzler Leopold Figl (1902-1965)



Faksimile des Staatsvertrags vom 15. Mai 1955



Fotos: Walter Jäger / Louk van Kooelen / Innenaufnahmen: © <https://www.museumnoe.at>